

dtv  
Bibliothek der Erstausgaben



Friedrich Schiller  
Wilhelm Tell



Friedrich Schiller

Wilhelm Tell

Schauspiel

Tübingen 1804

Herausgegeben von  
Joseph Kiermeier-Debre

dtv

Der Nachdruck des Textes folgt originalgetreu  
der Erstausgabe von 1804.  
Die Originalpaginierung wird im fortlaufenden Text vermerkt.  
Der Anhang gibt Auskunft zu Autor und Werk.

**Ausführliche Informationen über  
unsere Autoren und Bücher**  
[www.dtv.de](http://www.dtv.de)



Originalausgabe 1998  
5. Auflage 2017  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
© 1998 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen  
Umschlagbild: Ausschnitt des Gemäldes „Schautafel mit Käsestücken und Früchten“ (1613) von Floris Claesz  
Gesetzt aus der Bembo Berthold  
Gesamtherstellung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-02647-5

W i l h e l m T e l l  
S c h a u s p i e l  
v o n  
S c h i l l e r.

---

Zum Neujahrs geschenk  
auf 1805.

---

---

D ü b i n g e n ,  
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.  
1804.



F. A. Kraus. sc.

C. Müller. sc.

## PERSONEN

HERRMANN GESSLER, Reichsvogt in Schwyz und Uri  
WERNER, Freiherr von ATTINGHAUSEN, Bannerherr  
ULRICH VON RUDENZ, sein Neffe

10	WERNER STAUFFACHER	}	Landleute aus Schwytz
	KONRAD HUNN		
	ITEL REDING		
	HANS AUF DER MAUER		
15	JÖRG IM HOFE		
	ULRICH DER SCHMIDT		
	JOST VON WEILER		
	WALTHER FÜRST		
	WILHELM TELL		
20	RÖSSELMAN der Pfarrer		aus Uri
	PETERMANN der Sigrist		
	KUONI der Hirte		
	WERNI der Jäger		
	RUODI der Fischer		
25	ARNOLD VOM MELCHTHAL	}	aus Unterwalden
	KONRAD BAUMGARTEN		
	MEIER VON SARREN		
	STRUTH VON WINKELRIED		
	KLAUS VON DER FLÜE		
30	BURKHARDT AM BÜHEL		

ARNOLD VON SEWA  
PFEIFER VON LUCERN  
KUNZ VON GERSAU  
JENNY Fischerknabe  
5 SESSI Hirtenknabe  
GERTRUD Stauffachers Gattinn  
HEDWIG Tells Gattinn, Fürsts Tochter  
BERTHA VON BRUNEK eine reiche Erbin  
ARMGARD  
10 MECHTHILD                    }  
ELSBETH                         }  
HILDEGARD                     }  
WALTHER                        }  
WILHELM                        }  
15 FRIESSHARDT                }  
LEUTHOLD                      }  
RUDOLPH DER HARRAS Geßlers Stallmeister  
JOHANNES PARRICIDA Herzog von Schwaben  
STÜSSI der Flurschütz  
20 DER STIER VON URI  
EIN REICHSBOTE  
FROHNVOGT  
MEISTER STEINMETZ, GESELLEN und HANDLANGER  
OEFFENTLICHE AUSRUFER  
25 GESSLERISCHE UND LANDENBERGISCHE REITER  
VIELE LANDLEUTE, MÄNNER UND WEIBER AUS DEN WALD-  
STÄTTEN.





## ERSTER AUFZUG

### ERSTE SCENE

*Hohes Felsenufer des Vierwaldstättensees, Schwytz gegenüber.  
Der See macht eine Bucht ins Land, eine Hütte ist unweit dem  
Ufer, Fischerknabe fährt sich in einem Kahn. Ueber den See  
hinweg sieht man die grünen Matten, Dörfer und Höfe von  
Schwytz im hellen Sonnenschein liegen. Zur linken des  
Zuschauers zeigen sich die Spitzen des Haken, mit Wolken  
umgeben; zur rechten im fernen Hintergrund sieht man die  
Eisgebirge. Noch ehe der Vorhang aufgeht, hört man den Kuh-  
reihen und das harmonische Geläut der Heerdenglocken, welches  
sich auch bei eröffneter Scene noch eine Zeitlang fortsetzt.*

*20 FISCHERKNABE singt im Kahn  
(Melodie des Kuhreihens)*

Es lächelt der See, er ladet zum Bade,  
Der Knabe schließt ein am grünen Gestade,  
Da hört er ein Klingen,  
Wie Flöten so süß,  
Wie Stimmen der Engel  
Im Paradies.

|2| Und wie er erwachet in seliger Lust,  
Da spühlen die Wasser ihm um die Brust,  
Und es ruft aus den Tiefen:  
Lieb Knabe, bist mein!

Ich locke den Schläfer,  
Ich zieh ihn herein.

5      **HIRTE** (*auf dem Berge*)  
      (*Variation des Kuhreihens*)

Ihr Matten lebt wohl,  
Ihr sonnigen Weiden!  
Der Senne muß scheiden,  
Der Sommer ist hin.

10     Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,  
      Wenn der Kukuk ruft, wenn erwachen die Lieder,  
      Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,  
      Wenn die Brünnlein fließen im lieblichen May.

Ihr Matten lebt wohl,  
Ihr sonnigen Weiden!  
Der Senne muß scheiden,  
Der Sommer ist hin.

|3| **ALPENJÄGER** (*erscheint gegenüber auf der Höhe des Felsen*)  
      (*Zweite Variation*)

20     Es donnern die Höhen, es zittert der Steg,  
      Nicht grauet dem Schützen auf schwindlichem Weg,

Er schreitet verwegen  
Auf Feldern von Eis,  
Da pranget kein Frühling,  
Da grünnet kein Reis;

25     Und unter den Füssen ein neblichtes Meer,  
      Erkennt er die Städte der Menschen nicht mehr,  
         Durch den Riß nur der Wolken  
30     Erblickt er die Welt,  
      Tief unter den Wassern

Das grünende Feld.

(*Die Landschaft verändert sich, man hört ein dumpfes Krachen von den Bergen, Schatten von Wolken laufen über die Gegend*)  
Ruodi der Fischer kommt aus der Hütte, Werni der Jäger steigt vom Felsen, Kuoni der Hirte kommt, mit dem Melknapf auf der Schulter. Seppi sein Handbube, folgt ihm)

|4| RUODI

Mach hurtig Jenny. Zieh die Naue ein.  
Der graue Thalvogt kommt, dumpf brüllt der Firn,  
Der Mytenstein zieht seine Haube an,  
Und kalt her bläßt es aus dem Wetterloch,  
Der Sturm, ich meyn', wird da seyn, eh' wirs denken.

KUONI

's kommt Regen, Fährmann. Meine Schaafe fressen  
Mit Begierde Gras, und Wächter scharrt die Erde.

WERNI

Die Fische springen, und das Wasserhuhn  
Taucht unter. Ein Gewitter ist im Anzug.

KUONI (*zum Buben*)

Lug' Seppi, ob das Vieh sich nicht verlaufen.

SEPPI

Die braune Lisel kenn ich am Geläut.

KUONI

So fehlt uns keine mehr, die geht am weitsten.

RUODI

Ihr habt ein schön Geläute, Meister Hirt.

|5| WERNI

Und schmuckes Vieh – Ists euer eignes, Landsmann?

KUONI

Bin nit so reich – 's ist meines gnäd'gen Herrn,  
Des Attinghäusers, und mir zugezählt.

10

RUODI

Wie schön der Kuh das Band zu Halse steht!

KUONI

15 Das weiß sie auch, daß sie den Reihen führt,  
Und nähm ich ihr's, sie hörte auf zu fressen.

RUODI

Ihr seid nicht klug! Ein unvernünft'ges Vieh –

20

WERNI

Ist bald gesagt. Das Thier hat auch Vernunft,  
Das wissen wir, die wir die Gemsen jagen,  
Die stellen klug, wo sie zur Weide gehn,  
‘ne Vorhut aus, die spizt das Ohr und warnet  
25 Mit heller Pfeife, wenn der Jäger naht.

RUODI (*zum Hirten*)

Treibt ihr jetzt heim?

5 |6| KUONI

Die Alp ist abgeweidet.

WERNI

Glücksel'ge Heimkehr, Senn!

10

KUONI

Die wünsch ich Euch,  
Von eurer Fahrt kehrt sich's nicht immer wieder.

15

RUODI

Dort kommt ein Mann in voller Hast gelaufen.

WERNI

Ich kenn' ihn, 's ist der Baumgart von Alzellen.

20

*Konrad Baumgart (athemlos hereinstürzend)*

BAUMGARTEN

Um Gottes willen, Fährmann, euren Kahn!

25

RUODI

Nun, nun, was giebts so eilig?

BAUMGARTEN

Bindet los!

Ihr rettet mich vom Tode! Sezt mich über!

30 KUONI

Landsmann, was habt ihr?

|7| WERNI

Wer verfolgt euch denn?

BAUMGARTEN (*zum Fischer*)

5 Eilt, eilt, sie sind mir dicht schon an den Fersen!  
Des Landvogts Reiter kommen hinter mir,  
Ich bin ein Mann des Tods, wenn sie mich greifen.

RUODI

10 Warum verfolgen euch die Reisigen?

BAUMGARTEN

Erst rettet mich, und dann steh ich euch Rede.

15 WERNI

Ihr seid mit Blut befleckt, was hat's gegeben?

BAUMGARTEN

Des Kaisers Burgvogt, der auf Roßberg saß –

20

KUONI

Der Wolfenschießen! Läßt euch d e r verfolgen?

BAUMGARTEN

25 Der schadet nicht mehr, ich hab' ihn erschlagen.

ALLE (*fahren zurück*)

Gott sey euch gnädig! Was habt ihr gethan?

30

|8| BAUMGARTEN

Was jeder freie Mann an meinem Platz!

Mein gutes Hausrecht hab' ich ausgeübt  
Am Schänder meiner Ehr' und meines Weibes.

KUONI

5 Hat euch der Burgvogt an der Ehr' geschädigt?

BAUMGARTEN

Daß er sein bös Gelüsten nicht vollbracht,  
Hat Gott und meine gute Axt verhütet.

10

WERNI

Ihr habt ihm mit der Axt den Kopf zerspalten?

KUONI

15

O laßt uns alles hören, ihr habt Zeit,  
Bis er den Kahn vom Ufer los gebunden.

BAUMGARTEN

20

Ich hatte Holz gefällt im Wald, da kommt  
Mein Weib gelaufen in der Angst des Todes.  
„Der Burgvogt lieg' in meinem Haus, er hab'  
Ihr anbefohlen, ihm ein Bad zu rüsten.  
Drauf hab' er Ungebührliches von ihr  
Verlangt, sie sey entsprungen mich zu suchen.“  
25 |9| Da lief ich frisch hinzu, so wie ich war,  
Und mit der Axt hab' ich ihm 's Bad gesegnet.

WERNI

Ihr thatet wohl, kein Mensch kann euch drum schelten.

KUONI

Der Wütherich! Der hat nun seinen Lohn!  
Hat's lang verdient ums Volk von Unterwalden.

5 BAUMGARTEN

Die That ward ruchtbar, mir wird nachgesetzt –  
Indem wir sprechen – Gott – verrinnt die Zeit –

(es fangt an zu donnern)

10

KUONI

Frisch Fährmann – Schaff den Biedermann hinüber.

RUODI

15 Geht nicht. Ein schweres Ungewitter ist  
Im Anzug, Ihr müßt warten.

BAUMGARTEN

Heilger Gott!

20 Ich kann nicht warten. Jeder Aufschub tödet –

|10| KUONI (*zum Fischer*)

Greif an mit Gott, dem Nächsten muß man helfen,  
Es kann uns allen Gleiches ja begegnen.

25

(Brausen und Donnern)

RUODI

Der Föhn ist los, ihr seht wie hoch der See geht,  
30 Ich kann nicht steuern gegen Sturm und Wellen.

BAUMGARTEN (*umfaßt seine Knie*)

So helf euch Gott, wie ihr euch mein erbarmet -

WERNI

5 Es geht ums Leben, sei barmherzig, Fährmann.

KUONI

's ist ein Hausvater, und hat Weib und Kinder!

10 (wiederholte Donnerschläge)

RUODI

Was? Ich hab' auch ein Leben zu verlieren,  
Hab' Weib und Kind daheim, wie er - Seht hin  
15 Wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht,  
Und alle Wasser aufröhrt in der Tiefe.

- Ich wollte gern den Biedermann erretten,  
Doch es ist rein unmöglich, ihr seht selbst.

20 |II| BAUMGARTEN (*noch auf den Knien*)

So muß ich fallen in des Feindes Hand,  
Das nahe Rettungsuffer im Gesichte!

- Dort liegt's! Ich kann's erreichen mit den Augen,  
Hinüberdringen kann der Stimme Schall,  
25 Da ist der Kahn, der mich hinüberträuge,  
Und muß hier liegen, hüllos, und verzagen!

KUONI

Seht wer da kommt!

WERNI

Es ist der Tell aus Bürglen.

*Tell mit der Armbrust.*

5

TELL

Wer ist der Mann, der hier um Hülfe fleht?

KUONI

10 's ist ein Alzeller Mann, er hat sein' Ehr  
Vertheidigt, und den Wolfenschieß erschlagen,  
Des Königs Burgvogt, der auf Roßberg saß –  
Des Landvogts Reiter sind ihm auf den Fersen,  
Er fleht den Schiffer um die Ueberfahrt,  
15 Der fürcht's sich vor dem Sturm und will nicht fahren.

|12| RUODI

Da ist der Tell, er führt das Ruder auch,  
Der soll mirs zeugen, ob die Fahrt zu wagen.

20

*(heftige Donnerschläge, der See rauscht auf)*

RUODI

Ich soll mich in den Höllenrachen stürzen?  
25 Das thäte keiner, der bei Sinnen ist.

TELL

Der brave Mann denkt an sich selbst zulezt,  
Vertrau auf Gott und rette den Bedrängten.